

#### 4 ANGKOR THOM ★★★ [cg]

„Die Mauer bildet ein perfektes Quadrat, mit einem steinernen Turm an jeder Ecke. Im magischen Zentrum des Königreiches steht ein goldener Turm, flankiert von mehr als zwanzig kleineren Türmen und mehreren Hundert Räumen. An der Ostseite findet sich eine goldene Brücke, die von zwei goldenen Löwen, jeweils einem an jeder Seite, bewacht werden, mit acht goldenen Buddhas, die in steinernen Räumen verteilt sind. Nördlich des Goldenen Turmes, etwa siebenzig Meter entfernt, steht der Turm aus Bronze, der sogar noch höher als der goldene Turm ist: ein wirklich atemberaubender Anblick, mit mehr als zehn Räumen im unteren Teil. Vierhundert Meter weiter nördlich liegt die Residenz des Königs. Über den privaten königlichen Gemächern ragt ein weiterer goldener Turm auf. Dies sind die Monumente, die Besucher aus dem Ausland so oft dazu veranlasst haben, von Kambodscha als einem reichen und noblen Land zu sprechen.“  
*Chou Ta-Kuan, Augenzeuge (Siehe dazu den Exkurs „Ein chinesischer Diplomat am Königshof von Angkor“.)*

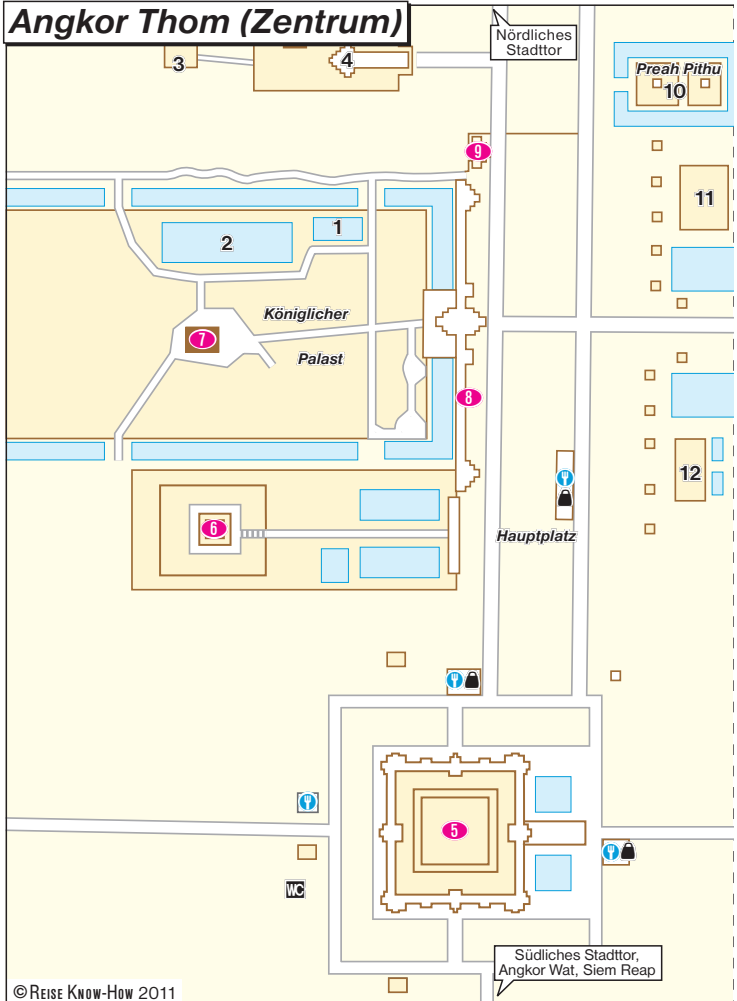
Angkor Thom war die mächtigste **Hauptstadt des Angkor-Reiches** und, wie der Diplomat aus China beschreibt, die Verwirklichung der Vision des letzten großen Gottkönigs, Jayavarman VII., dem die Welt viele der bedeutendsten Bauten Kambodschas zu verdanken hat. Nachdem **Jayavarman VII.** im Jahr 1181 die einfallenden Cham zurückgeschlagen hatte, begann er im gesamten Angkor-Reich, neue Monumente bauen zu lassen. Die ehrgeizigsten Baupläne des Königs führten vor allem in der Nähe von Angkor Wat zu großen Veränderungen. Jayavarman VII.

014ar Abb.: at



ließ um ein paar ältere Tempelstrukturen herum – die Spuren einer früheren Hauptstadt – eine neue gigantische Metropole bauen, die zu ihrer Blütezeit größer als jede Stadt in Europa war. Aktuelle Satellitenfotos zeigen, dass um die Königstadt mehr als eine Million Menschen in längst verfallenen Holzbauten gelebt haben könnten.

Auch heute noch lässt sich die frühere Macht Angkor Thoms erkennen. Die Stadt ist von einer 12 Kilometer langen Mauer und einem 100 m breiten Wassergraben, einst



voller Krokodile, umgeben. Fünf breite Chaussees, von jeweils 54 Göttern und Dämonen flankiert, führen über den Wassergraben zu den Eingangs-toren, **gigantischen Gopuras**, durch die man eine Herde Elefanten treiben kann. Die Götter stehen rechts, die

Dämonen links und stützen die Balustraden, die die Chaussees säumen. Diese Geländer sind in Form von **Nagas** gestaltet – **mythischen Schlangen**, deren neun Köpfe den Anfang der Balustrade bilden. Götter und Dämonen lassen sich vor allem durch



ihre Gesichtsausdrücke unterscheiden, zudem sind die Dämonen militäristischer gekleidet. Viele der Köpfe dieser überlebensgroßen Skulpturen wurden gestohlen oder zerstört und einige sind durch Kopien ersetzt worden.

Die fünf *Gopuras* sind mit den in vier Richtungen blickenden **Gesichtern von Bodhisattwas** gekrönt und es bleibt den Besuchern selbst überlassen, ob sie das sanfte Lächeln als einladend oder eher als warnend empfinden. Die Ostseite der Stadtmauer hat zwei Tore, das Osttor und das Siegestor, das so angelegt ist, dass Prozessionen direkt durch das Tor vor der **Terrasse der Elefanten 8** und der des **Leprakönigs 9** aufmarschieren konnten. Besucher kommen normalerweise zunächst durch das Südtor, um das morgens oft kleine Gruppen Affen tollen, denen man allerdings nicht zu nahe kommen sollte. Am frühen Morgen ist hier das Licht am besten.

Innerhalb der Stadtmauern lagen einst Tempel, Paläste und die Unterkünfte von Priestern, Beamten und hochrangigen Soldaten, während die normale Bevölkerung in Holzhäusern außerhalb der Stadtmauern lebte. Von hier regierte Jayavarman VII. das gesamte Angkor-Reich.

Im Zentrum von Angkor Thom steht der **Bayon 5**, einer der monumentalen Tempel Angkors. Hinter den königlichen Terrassen finden sich **Phimeanakas 7** und **Baphuon 6**, zwei Tempel, die schon vor der Gründung Angkor Thoms existierten. Vom königlichen Palast, der aus Holz gebaut war, ist nichts mehr übrig geblieben. Es sind noch weitere kleinere Gebäude und Wasserbecken innerhalb der Stadtmauern zu finden.

Angkor Thom ist mehr als die frühere Hauptstadt eines mächtigen Reiches. Angkor Thom ist auch eine **Darstellung des hinduistischen Kosmos**. Die Stadt repräsentiert das Universum, in vier Teile geteilt und durch den Bayon in Himmel und Hölle getrennt. Die Berge um den heiligen

Gipfel Meru werden durch die Stadtmauer symbolisiert und der Wassergraben stellt eine Verkörperung des Urozeans dar. Experten streiten sich, ob die Götter und Dämonen auf den Chausseen zu den Eingangstoren der Stadt an den Nagas ziehen, um aus dem kosmischen Ozean den Nektar der Unsterblichkeit (*Amrita*) zu gewinnen – dieser zentrale hinduistische Mythos wird auch auf den Flachreliefs von Angkor Wat dargestellt – ,oder ob die Chausseen eine Brücke zwischen der Welt der Menschen und der Götter bilden sollen.

Zu den an den Nagas ziehenden Steinwächtern vor den Toren vermeint eine Theorie, es seien allesamt sogenannte *Yaksas*, gigantische Dämonen, die die Stadt vor einem zukünftigen Angriff schützen sollen.

› Angkor Thom liegt knapp zwei Kilometer nördlich von Angkor Wat und ist über das südliche Eingangstor zu erreichen.

### 5 Bayon ★★★ [cg]

*Der Bayon ist der rätselhafteste aller erhalten gebliebenen Tempel des Angkor-Reiches. Um 1200 von Jayavarman VII. als Staatstempel im Zentrum seiner Königsstadt Angkor Thom errichtet, wurde der Bayon in den folgenden Generationen mehrfach umgebaut. Aus der Entfernung sieht der Tempel daher wie ein gigantischer, etwas chaotischer Steinhaufen aus, aber wenn man sich dem Gebäude nähert, werden nach und nach 54 Türme unterschiedlicher Höhe sichtbar. Von jedem Turm lächeln vier gigantische Bodhisattwa-Gesichter in alle Himmelsrichtungen, 216 insgesamt. Das Innere des Tempels wurde immer wieder verändert – auch manche der Türme sind erst nach der Herrschaft Jayavarmans VII. dazugekommen – und die Galerien und kleinen Höfe bilden ein komplexes Labyrinth. Die Wände des Bayon sind mit*



mehr als 1,2 km Flachreliefs bedeckt, in denen über 11.000 Figuren – Menschen, Tiere, Fabelwesen und Götter – dargestellt werden. Der Bayon ist wahrlich eines der eindrucksvollsten religiösen Gebäude der Welt.

Heute liegt der Bayon in einem Verkehrskreis, glücklicherweise ein ganzes Stück von der viel befahrenen Straße entfernt, die durch Angkor Thom führt. Dadurch wirkt der Tempel wie eine von Wald umgebene schwebende Insel. Je näher man kommt und je deutlicher sich die wunderschönen und gleichzeitig eiskalten Gesichter aus dem Steinmeer abheben, desto stärker wird der **Eindruck von der Macht und Willenskraft**, die es gekostet hat, dieses Bauwerk zu erschaffen. Die ersten Archäologen, die den Tempel aus dem ihn umgebenden Urwald befreiten, waren der Annahme, es handle sich um einen hinduistischen Tempel aus der Zeit Yasorvarmans I., aus dem 9. Jh. also. Erst 1925 wurde klar, dass der Bayon viel später gebaut worden und ursprünglich buddhistisch gewesen war. Allein Angkor Wat übertrifft den Bayon an monumentaler Wucht.

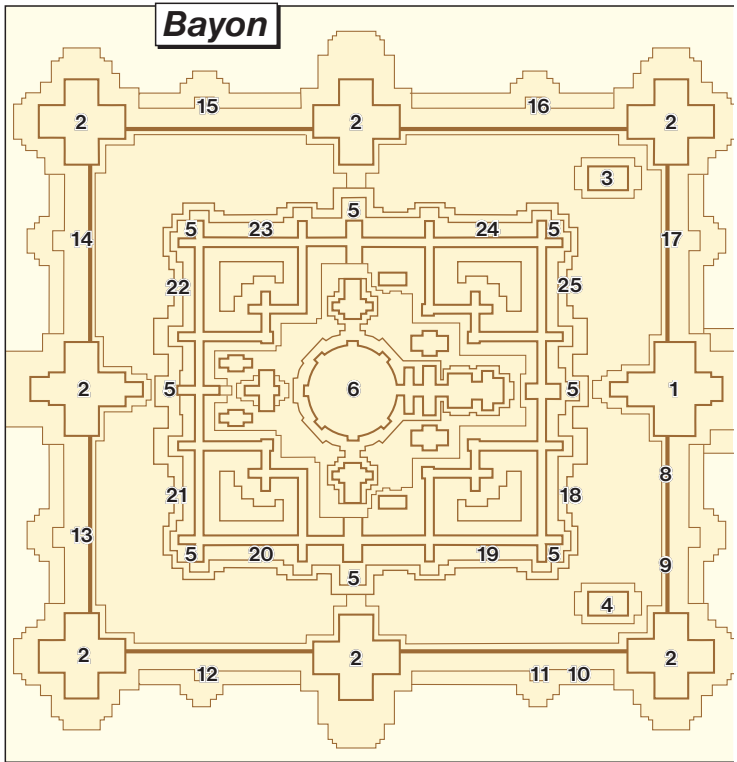
### Der Tempel

Der Grundriss des Bayon ist recht einfach, aber dennoch verwirrend. Der Tempel ist **auf drei Plattformen erbaut**. Die Mauern um die erste und zweite Plattform sind von Flachreliefs bedeckt. Die Türme mit den lächelnden Gesichtern stehen auf der dritten Plattform. Heute kann der Bayon durch jedes der vier Tore in der äußeren, fast quadratischen Mauer betreten werden. Das Osttor (1) ist allerdings der Haupteingang. Ursprünglich wurde der Bayon möglicherweise als Klosterheiligtum entworfen und erst später zu einem Tempelberg

umgebaut. Ganz sicher sind sich die Experten allerdings nicht. Fest steht, dass das gegenwärtige Gebäude am Ort eines älteren Tempels steht.

Um die äußere Mauer, die von acht *Gopuras* (2) unterbrochen wird – vier Ecktürme und vier weitere Tore im Zentrum jeder Mauer –, führen vormals überdachte Galerien mit den kunstvollsten und besterhaltenen Flachreliefs des Tempels. Im Inneren findet sich **der äußere Tempelhof auf der ersten Tempelplattform**, mit jeweils einer Bibliothek rechts (3) und links (4) des Eingangs, also in der nordöstlichen und südöstlichen Ecke des Hofes. Diese beiden mit *Devatas* geschmückten Gebäude stammen aus der letzten Bauphase des Bayon im 13. Jh. Eine zweite Mauer, mit weiteren Flachreliefs, führt um die zweite Plattform. Diese Mauer geht aufgrund von späteren Veränderungen auf und ab und ist von engen, verwirrenden Korridoren umgeben. Auch die zweite Mauer wird von acht *Gopuras* unterbrochen, was den mittleren Teil des Tempels noch unübersichtlicher und labyrinthartiger erscheinen lässt. Die dritte Plattform wird von einer **runden Terrasse** gebildet – eine für die Architektur der Khmer eher untypische Bauweise. Nach den engen Gängen im unteren Bereich des Tempels befindet man sich hier in einem offenen, friedlichen und lichten Turmgarten. Der größte *Prasat*, der einzige mit acht Gesichtern, erhebt sich im Zentrum des Heiligtums. Die anderen 53 Türme scharen sich um diesen Mittelpunkt und im Hintergrund erheben

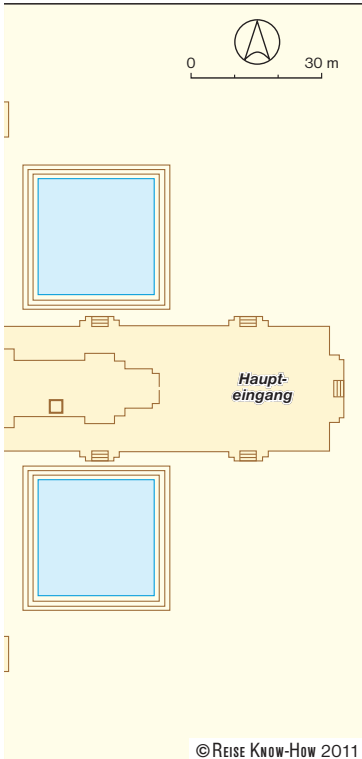
◀ Die lächelnden Gesichter des Bayon



## DAS „LÄCHELN DER KHMER“

216 nahezu identische Gesichter starren von 54 Türmen auf die Besucher des Bayon nieder. Wo immer man sich befindet, wenn man sich um den Tempel herumbewegt oder auf der obersten Tempelplattform zwischen den Türmen umherläuft, man hat das Gefühl, von dem Lächeln der steinernen Gesichter verfolgt zu werden. Lange wurde debattiert, **wessen Antlitz** hier die Tempelbesucher beobachtet. So glaubte man zunächst, es sei Brahma, eine der drei Hauptgottheiten des Hinduismus, da dieser oft mit vier Gesichtern dargestellt wird. Andere Experten gingen da-

von aus, es handele sich um den Gottkönig Jayavarman VII. selbst oder um eine Verschmelzung aus dem Gottkönig und Buddha. Inzwischen ist man sich weitgehend einig, dass es sich um einen **Bodhisattwa** handelt. Im Mahayana-Buddhismus ist dies ein Mensch, der auf dem Weg der Erleuchtung so weit vorangekommen ist, dass er seinen Mitmenschen mit seiner Weisheit helfen kann. Weitere Gesichter von dem Bodhisattwa sind an den Toren zu Angkor Thom und an den „Gopuras“ um Ta Prohm, Preah Khan, Banteay Kdei und Ta Som zu sehen.



- 1 Osttor (Haupteingang)
- 2 äußere Gopuras
- 3 Bibliothek
- 4 Bibliothek
- 5 Gopura (innere Mauer)
- 6 Tempelterrasse
- 8 Flachreliefs: Militärprozession
- 9 Flachreliefs: Militärprozession und Alltagsszenen
- 10 Flachreliefs: Schlacht der Khmer und Cham
- 11 Flachreliefs: Szene auf dem Tonlé-Sap-See
- 12 Flachreliefs: Szene eines militärischen Aufmarsches
- 13 Flachreliefs: Bürgerkriegsszenen
- 14 Flachreliefs: Kriegsszene
- 15 Flachreliefs: der königliche Hof
- 16 Flachreliefs: Schlacht der Khmer und Cham
- 17 Flachreliefs: Schlacht der Khmer und Cham
- 18–25 Flachreliefs – innere Galerie

sich die Baumkronen des den Bayon umgebenden Urwalds.

Beim Umherwandern eröffnet sich immer wieder ein neuer Blick auf das „Lächeln der Khmer“ (siehe den gleichnamigen Exkurs) und das Licht ist hier am frühen Morgen so gut wie am späten Nachmittag. Im Inneren des zentralen *Prasat* befand sich der einst eine 3,6 m hohe Buddhafigur. Diese wurde im 13. Jh. während der Herrschaft Jayavarmans VIII., einem Hindukönig, der viele der buddhistischen Tempel Angkors in hinduistische Heiligtümer umwandelte und dabei zahlreiche Reliefs und Skulpturen zerstörte, zerschmettert und in

den tiefsten Brunnen des Tempels geworfen, wo sie 1933 entdeckt wurde. Heute befindet sich der Buddha in einem Pavillon in der Nähe des Siegestores.

### Die Flachreliefs

Die Flachreliefs an der äußeren Mauer bieten **einzigartige Einblicke in den Alltag der Khmer**, während auf den Reliefs an der inneren Mauer mythologische Szenen zu sehen sind. Die Reliefs sind stärker aus dem Stein herausgearbeitet, als die in den Galerien um Angkor Wat und verlaufen auf zwei oder drei Ebenen, wobei die unterste Ebene den Vordergrund

der jeweiligen Szene darstellt. Es wird angenommen, dass die äußere Galerie den Untertanen von Angkor Thom zugänglich war, während der innere Teil des Tempels nur von den Staatspriestern und dem König betreten wurde.

Die **äußere Galerie** ist in acht Abschnitte eingeteilt, jeweils zwei auf jeder Seite zwischen einem Eckturm und einer *Gopura* im Zentrum der Mauer. Jeder Abschnitt ist 35 m lang und etwa 3 m hoch.

Am besten schaut man zunächst den **Südteil der östlichen Galerie** an und folgt dann den Reliefs im Uhrzeigersinn um den Tempel herum. Nicht alle Szenen wurden vollendet, was besonders in den oberen Ecken der Galerien zu erkennen ist. Die erste Galerie (8) ist in drei Ebenen unterteilt und zeigt eine militärische Prozession. Die Befehlshaber der Truppe reiten inmitten der Fußsoldaten auf Elefanten. Jayavarman VII., den man an der Anzahl der ihn schützenden Schirme erkennt, sitzt ebenfalls auf einem Elefanten, gefolgt von den Damen des Hofes. Im obersten Abschnitt marschieren mit Schild und Speer bewaffnete Soldaten, die von Musikern begleitet werden. Die Soldaten in der Ebene darunter tragen Kinnbärte und sind möglicherweise Chinesen. Die Ochsenkarren, auf denen der Proviant für die Truppen transportiert wird, sind interessanterweise heute noch in genau der gleichen Bauart in Kambodscha in Gebrauch. Am Rande der Kriegsszenen **pulsiert das Alltagsleben**. So erkennt man eine Frau, die sich über einen Kochtopf beugt, und eine andere Frau, die einem Mann eine Schildkröte reicht. Das Relief ist in der Mitte durch eine Tür unterbrochen. Auf der anderen Seite der Tür (9) geht der Kriegszug weiter.

Außerdem erhält man Einblick in verschiedene Gebäude und das Leben ihrer Bewohner, so z. B. eine Gruppe Chinesen, möglicherweise Händler, die sich um einen Kochtopf versammelt haben. Auf den Palmen im Hintergrund tummeln sich Affen.

Der südöstliche Eckpavillon enthält unvollendete Reliefs, darunter ein Boot, das sich über einen Winkel des Gebäudes erstreckt.

Auf den Reliefs **des Ostteils der südlichen Galerie** wird eine Schlacht zwischen den Khmer und den Cham ausgetragen (10), wahrscheinlich das entscheidende Scharmützel im Jahr 1181, nach dem der siegreiche Jayavarman VII. den Thron Angkors bestieg. Auf der obersten Ebene ist eine Palastszene zu sehen: der König umringt von Dienern, einer Tänzerin und zwei Gladiatoren. Darunter sind die Kriegsschiffe der Khmer auf ihrem Weg in die Schlacht auf dem Tonlé-Sap-See abgebildet. Die Cham kann man an ihren Helmen erkennen, die wie auf den Kopf gestellte Lotusblumen aussehen. Im Vordergrund, also am unteren Rand der Reliefs, erblickt man das Seeufer, wo sich **Alltagsszenen aus dem Leben der Khmer abspielen**. Zwei Männer grillen Fleisch über einem offenen Feuer, ein Jäger erlegt im Urwald ein Reh mit Pfeil und Bogen. In einer weiteren Waldszene hat sich ein Tiger auf einen Mann gestürzt und ist dabei, diesen zu zerreißen. In weiteren faszinierenden Bildern sucht eine Frau den Kopf ihres Mannes nach Läusen ab, während eine Mutter mit ihrem Kind spielt und eine weitere Frau ein Kind zur Welt bringt. Nach der Tür in der zweiten Hälfte der Galerie wirkt das Geschehen auf dem See friedfertiger (11). Auf den Schiffen einer riesigen Flotte drängen sich Soldaten und Musiker,



eines der Schiffe ist einer chinesischen Mannschaft vorbehalten. Fischer werfen in dem von Krokodilen bevölkerten Wasser ihre Netze aus. In der untersten Ebene beherrscht wiederum der Alltag die Darstellung, man erkennt eine Obstverkäuferin und Männer, die einem Hahnenkampf zuschauen. Es folgen (unvollendete) Szenen aus dem Palastleben im oberen Teil der nächsten vier Abschnitte, in deren unterem Teil man unter anderem Schachspieler sehen kann und Gladiatoren, die gegen ein Wildschwein kämpfen. Im letzten Teil dieser Galerie kehrt der Betrachter zur Schlacht zwischen den Khmer und den Cham zurück. Auf der untersten Ebene rudern die Cham in Richtung Angkor. Es wird an Land und auf

dem Wasser gekämpft und schließlich sieht man den siegreichen König in seinem Palast, wo für die Siegesfeier gegrillt und gekocht wird.

**Der Westteil der südlichen Galerie (12)** wurde nur in den unteren zwei Ebenen vollendet. Gezeigt wird ein riesiges Heer. Interessant ist hier besonders die Darstellung einer Wurfmaschine und gigantischer Armbrüste, gewissermaßen frühe Beispiele von Massenvernichtungswaffen. Im südwestlichen Eckpavillon finden sich keine Reliefs.

Da die weiteren Galerien allesamt unvollendet sind, kann man sehen, wie die Kunsthandwerker Angkors gearbeitet haben. Anscheinend wurden neue Reliefs zu beliebigen unkoordinierten Zeiten in verschiedenen Galerien begonnen.

**Im Südteil der westlichen Galerie (13)** ist zu Beginn im unteren Abschnitt eine Armee auf dem Weg durch eine Wald- und Berglandschaft zu sehen. Zwei Eremiten sind auf

▲ *Flachreliefs an der äußeren Galerie der Ostseite im Bayon-Tempel*

einen Baum geklettert, um einem Tiger zu entkommen. In der darüber liegenden Szene wird der Bau eines Tempels dargestellt. Nach der Tür im Zentrum dieses Abschnitts erkennt man eine aus Frauen und Männern bestehende Gruppe, die sich einer Truppe Bewaffneter entgegenwirft. Auf der dritten Ebene werden abgeschlagene Köpfe hochgehalten. Möglicherweise handelt es sich bei diesen Szenen um die Darstellung eines Bürgerkriegs, etwa einer Revolte im nahe gelegenen Battambang.

Im **Nordteil der westlichen Galerie** (14) ist eine weitere Kriegsszene abgebildet. Eine flüchtende Armee wird von den Gegnern verfolgt; die Kämpfer stürmen an einem See entlang, in dem gerade ein Reh von einem Krokodil verschlungen wird. Der Nordwestpavillon ist nicht dekoriert.

Im **Westteil der nördlichen Galerie** (15) erkennt man den König, der inmitten von Musikern, Fechtern und Ringern, einem Seiltänzer und einem Jongleur Hof hält. Eine Reihe von Tieren, darunter Nashörner und Büffel, sind in der untersten Ebene dargestellt. Im Zentrum der Galerie, in der Nähe der Tür, schmücken zwei von Flüssen umgebene Paläste die Wand. Kämpfe zwischen den Khmer und den Cham bebildern die zweite Hälfte dieser Galerie.

**Vom Ostteil der nördlichen Galerie** (16) ist nicht viel erhalten, ein Großteil der Mauer ist zusammengebrochen. Szenen einer Schlacht zwischen den Khmer und Cham, in der die Cham das Geschehen dominieren, sind erkennbar. Den nordöstlichen Eckpavillon ziert ein Aufmarsch von Soldaten und Elefanten.

**Der nördliche Abschnitt der östlichen Galerie** (17), der letzten auf dem Rundweg also, ist wiederum den

kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Khmer und den Cham gewidmet. Im Zentrum der Galerie tobt die Schlacht am heftigsten.

**Die inneren Galerien** sind in viele kleine Abschnitte eingeteilt, die Wände werden durch *Gopuras*, Türen und Zellen unterbrochen. Nicht nur auf den Wänden, sondern auch in den Ecken und Erkern der engen Galerien sind die Reliefs zu bewundern. Szenen aus der hinduistischen Mythologie und den Epen der Hindus wechseln sich hier ab – die genaue Bedeutung vieler Bilder bleibt uns heute verborgen.

Im **Südteil der östlichen Galerie** (18) befindet sich zwischen zwei Türmen ein Tableau, das Eremiten und Tiere im Wald zeigt. Ein Palast, in dem Shiva von Asketen umgeben residiert, schließt sich an. Darüber sind Jagdszenen und *Apsaras* in Stein gehauen und auf der nächsten Wand werden Cham-Soldaten von Khmer-Generälen geführt.

Im Südostpavillon marschieren Krieger hinter dem auf einem Elefanten reitenden militärischen Führer hinterher. Auch die erste Wand am **Ostteil der südlichen Galerie** (19) zeigt eine Armee, die einem General folgt. Garuda und ein großer Fisch am Fuße des Berges Meru, zwei Prinzessinnen, die sich in ihren Palästen im Spiegel betrachten, und ein König im Kampf mit einem Löwen bevölkern diesen Teil der Galerie. Zwischen dem östlichen und dem mittleren Turm wird die Geschichte von Pradyumna, einem Sohn Krishnas,

► *Blick auf die inneren Galerien des Bayon-Tempels*

erzählt. Pradyumna wird von einem Dämon ins Meer geworfen, von einem Fisch verschlungen und von Fischern, die den gefangenen Fisch aufschneiden, gerettet. **Im Westteil der südlichen Galerie (20)** sind diverse Szenen mit den Göttern Shiva und Vishnu im Mittelpunkt zu erkennen. An der ersten Wand ist Shiva, umgeben von seinen Gefolgsleuten, gleich zweimal abgebildet: einmal auf einem Thron und dann auf einer Lotusblume sitzend. Auf dem Tableau, das sich bis zum südwestlichen Turm erstreckt, ist Shiva allgegenwärtig. Im Zentrum dieser Wand allerdings taucht Vishnu auf, umgeben von fliegenden *Apsaras*.

Im Südwestturm sind auf zwei übereinander liegenden Ebenen marschierende Truppen und Frauen in einem Palast zu erkennen.

**Im Südteil der westlichen Galerie (21)** ist zunächst ein vierarmiger Vishnu auf seinem Reittier Garuda zu

sehen, der eine Gruppe Dämonen bekämpft. Zwischen dem südlichen und dem mittleren Turm in der Tempelmauer erstreckt sich über drei Ebenen hinweg eine Szene vom Bau eines Tempels. Den Abschluss in diesem Teil bildet ein Bootsrennen.

**Im Nordteil der westlichen Galerie (22)** erzählt das größte Flachrelief die Geschichte vom Aufquirlen des Milchozeans, die auch in einem der großartigsten Reliefs in Angkor Wat dargestellt wird. Götter und Dämonen ziehen von beiden Seiten an einer *Naga*, einer Schlange, die sich um den heiligen Berg Meru windet. Durch das Hin- und Herbewegen des Berges, hier unterstützt vom Affenkönig Hanuman, wird *Amrita* gewonnen, der Nektar der Unsterblichkeit.

Soldaten marschieren in den Reliefs im Nordwestturm. In der **nördlichen Galerie** sind wiederum Götter aus der hinduistischen Mythologie zu sehen. Die besterhaltene Szene ist an



der Wand östlich des mittleren Turmes zu finden (23). Shiva reitet umgeben von Musikern und *Apsaras* auf einem *Nandi* (heiligen Bullen), seine Frau Uma an seiner Seite. Eine Szene aus dem *Mahabharata* schließt sich an, in der Shiva und Arjuna sich um ein von ihnen erlegtes Wildschwein streiten. Und schließlich folgt eine Schlüsselszene aus dem *Ramayana* (24), in welcher der wütende Dämonengott Ravana – zehn Köpfe, zwanzig Arme und vier Beine – versucht, den Berg Kailash zu rütteln, auf dem Shiva mit zwei Begleitern sitzt.

Im Nordostturm sind weitere marschierende Truppen zu betrachten. **Im Nordteil der Ostgalerie** (25) sind vor allem einige Szenen im letzten Abschnitt von Interesse – hier wird die **Sage vom Leprakönig** erzählt. In der ersten Szene bekämpft der König eine Schlange, während seine Untertanen zusehen. Die Schlange speit ihr Gift auf den König, worauf dieser an Lepra erkrankt. Im nächsten Bild sitzt der König in seinem Palast, während seine Diener in den Wald eilen, um bei Einsiedlern Rat einzuholen. Frauen umringen den König und betrachten seine Hände. In der letzten Szene liegt der kranke König von einem Asketen bewacht auf dem Boden. Damit ist der Rundgang abgeschlossen und man befindet sich wieder an der östlichen *Gopura*.

- Die Hauptstraße von Angkor Wat führt direkt zum Bayon, im Zentrum Angkor Thoms gelegen.

## 6 Baphuon ★★ [cg]

*Der chinesische Diplomat Chou Ta-Kuan nannte den Baphuon einst einen Turm aus Bronze und beschrieb diesen gigantischen Tempelberg als eines der Wunder Angkors. Der Baphuon wurde Mitte des 11. Jh.*

*während der Herrschaft Udayadityavarmans II. erbaut. Die aufregende Geschichte des Gebäudekomplexes beginnt noch vor der Gründung von Angkor Thom und reicht bis in die Gegenwart.*

Der ursprünglich Shiva geweihte Baphuon wurde auf einem hohen Fundament errichtet, das **den mythischen Berg Meru** symbolisiert. Der Tempel ist von einer rechteckigen Sandsteinmauer umgeben. In der Mitte der Ostseite der Mauer steht eine große *Gopura*, von der eine schmale Chaussee über den Innenhof des Tempels zum Heiligtum führt. Auf der linken Seite der Chaussee, die durch einen kleinen Pavillon verläuft, befindet sich ein künstliches Wasserbecken. Am Ende der Chaussee tritt man in eine weitere mit Flachreliefs ausgeschmückte *Gopura*, die Teil einer zweiten Mauer ist, die um das Heiligtum führt und die Berge um den heiligen Gipfel Meru symbolisiert.

Der *Prasat* stand einst auf fünf Plattformen, auf denen vor allem auf der Westseite sehr schöne Flachreliefs zu sehen sind. Sie stellen **Geschichten aus den hinduistischen Epen *Ramayana*** (von den Khmer *Reamker* genannt) und *Mahabharata* dar sowie alltägliche Szenen wie die Jagd oder Musikdarbietungen. Allerdings ist der zentrale Turm längst verschwunden. Er wurde wahrscheinlich im 15. Jahrhundert abgerissen, um Baumaterial für einen 70 Meter langen liegenden Buddha an der Westseite des Tempels zu erhalten, denn auch dieses Heiligtum wurde, wie viele andere Tempel in Angkor, vom Hinduismus zum Buddhismus umgewidmet.

In den 1960er-Jahren begannen **französische Archäologen** den Tempel in seine Bestandteile zu zerlegen.

Alle Steine wurden nummeriert. Als die Roten Khmer 1972 die Arbeit in den Tempeln durch Angriffe auf die Bevölkerung und Arbeiter unmöglich machten und **die Wissenschaftler fliehen mussten**, gingen sämtliche Unterlagen verloren. Anfang der 1990er-Jahre begannen Experten, die nummerierten Steine zu sortieren und wieder zusammenzubauen. Im Jahr 2006 stand ein Teil des Tempels wieder und seitdem ist die von Wald umgebene und am Nachmittag sehr stimmungsvoll wirkende Ruine Besuchern zugänglich, während an manchen Abschnitten weiterhin gearbeitet wird.

➤ Der Baphuon liegt 200 m nordwestlich vom Bayon in Angkor Thom.

## 7 Phimeanakas ★★★ [cf]

*Im späten 10. und frühen 11. Jh. während der Herrschaft Rajendravarmans II. erbaut und von späteren Königen, vor allem Suryavarman II., erweitert, diente der Phimeanakas einst als Tempel des Königs und befand sich im privaten Bereich der königlichen Familie. Der Tempel ist somit älter als Angkor Thom und lag einst in der Hauptstadt Yasodharapura, deren Lage sich mit Angkor Thom überschneidet. Der chinesische Diplomat Chou Ta-Kuan beschrieb das Gebäude als einen goldenen Turm.*

Eine Sage behauptet, dass einst ein Geist, eine Naga oder ein Genie in der Gestalt einer Frau in diesem Tempel lebte. Der König musste sich jede Nacht mit diesem Geist vereinigen, bevor es ihm erlaubt war, seine Ehefrauen und Konkubinen zu besuchen. Sollte er auch nur eine **Liebesnacht mit dem Geist** im Phimeanakas verpassen, so hieß es, würde er sterben.

Der Tempel war einst von zwei Mauern umgeben. Erhalten ist eine

verwitterte Tempelpyramide mit drei Plattformen aus Ziegeln und Laterit, die man am besten über die westliche Treppe erklimmt. Zu früheren Zeiten standen an den Ecken der Plattformen steinerne Elefanten, von denen allerdings nicht viel geblieben ist. Der Prasat auf der obersten Plattform ist ebenfalls nicht mehr vorhanden. Der **Blick von oben über den Baphuon und Angkor Thom** lohnt die Anstrengung dennoch. Nördlich des Phimeanakas befinden sich die königlichen Bäder. Das kleinere Bad diente einst den Frauen, das größere, weiter westlich liegende Bad den Männern des Hofes.

➤ Der Phimeanakas liegt direkt hinter der Terrasse der Elefanten, 100 m nördlich vom Baphuon in Angkor Thom.

## 8 Die Elefantenterrasse ★★★ [cf]

*Die Elefantenterrasse ist eine 300 m lange und 2,5 m hohe Plattform, die dem König und seinen Untertanen als Tribüne diente. Hier wurden Prozessionen, Zeremonien und Wettbewerbe veranstaltet. Es ist nicht sicher, wann dieses Bauwerk entstand. Fest steht, dass Jayavarman VII., Angkors letzter großer Gottkönig, Ende des 12. oder Anfang des 13. Jh. Änderungen vornahm.*

Die Vorderseite des Fundaments der zweistöckigen Terrasse ist mit fast lebensgroßen berittenen Elefanten, Löwen und Garuda geschmückt. An der südlichen Treppe wachen **dreiköpfige Elefanten**, die Lotusblumen in ihren Rüsseln halten, während die mittlere Treppe mit Garuda-Statuen bestückt ist, welche die Treppe zu stützen scheinen.

Auf der Elefantenterrasse stand vermutlich einst ein hölzerner Pavillon. Wie diese Konstruktion genau

aussah, ist ungewiss, obwohl berichtet wird, dass die Innenseiten des Pavillons mit Spiegeln verkleidet waren. Von hier konnten der Hof und – von einem Seitenflügel aus – das Volk Militärparaden, Büffelkämpfe und Pferderennen beobachten.

- Die Elefantenterrasse erstreckt sich nördlich des Bayon vor dem königlichen Palast vom Baphuon bis zur Terrasse des Leprakönigs.

### 9 Die Terrasse des Leprakönigs ★★★ [cf]

*Die Terrasse des Leprakönigs ist auf den ersten Blick eher unspektakulär. 25 m lang und im späten 12. Jh. während der Herrschaft Jayavarmans VII. gebaut, ist das Fundament allerdings reichlich mit Reliefs mythischer Wesen dekoriert – darunter Garuda-Figuren und Nagas.*

Auf der Terrasse selbst steht eine rätselhafte und mysteriöse Statue, die als Leprakönig bezeichnet wird. Im Gegensatz zu anderen Skulpturen

dieser Art ist der Leprakönig nackt. Es gibt eine Reihe **Erklärungen zur Identität** dieser eindrucksvollen Statue. Manche Experten meinen, die Terrasse sei einst für königliche Verbrennungen genutzt worden und die Skulptur stelle Yama, den Herrn der Toten, dar. Andere vermuten, dass es sich entweder um die hinduistische Gottheit Kubera oder den König Jayasvarman I. handeln könnte, die beide Lepra gehabt haben sollen. Wieder andere Historiker sind der Meinung, hier würde eine Kombination aus dem Gottkönig Jayavarman VII. und Buddha dargestellt.

In den späten 1990er-Jahren entdeckten Archäologen eine zweite Fassade der Terrasse des Leprakönigs, die hinter der späteren, heute sichtbaren Vorderseite der Terrasse versteckt lag. Inzwischen wurde ein langer Korridor zwischen der ersten und der zweiten Mauer gezogen, durch den man nun gehen und mehrere Ebenen von Reliefs teils recht



grotesk aussehender **Tänzer und Dämonen** bewundern kann. Die bedrohlichen Gesichter der Skulpturen haben in dem engen Korridor eine ganz besondere Wirkung.

Übrigens, die Statue auf der Terrasse des Leprakönigs ist eine Kopie. Das Original steht im Hof des Nationalmuseums in Phnom Penh.

- Die Terrasse des Leprakönigs liegt ein paar Meter nördlich der Elefantenterrasse, direkt an der linken Straßenseite in Angkor Thom.

### 10 Weitere Gebäude in Angkor Thom ★ [bf/cf/cg]

Zur Blütezeit der Stadt mögen innerhalb ihrer Mauern um die 100.000 Menschen gelebt haben. Da die Wohnhäuser der Khmer aus Holz waren, ist heute bis auf ein paar kleinere Gebäudereste neben den Haupttempeln nichts mehr von ihnen übrig.

Im Nordwesten von Angkor Thom, hinter dem Palastkomplex, befindet sich **Preah Palilay** (3, s.S.40), ein kleiner Tempelturm mit buddhistischen Reliefs in der östlichen *Gopura*. Ebenfalls im Nordwesten der Stadt liegt **Tep Pranam** (4, s.S.40), eine kleine Chaussee mit einer großen Buddhastatue, die einst unter einem längst verschwundenen Holzdach zu finden war. Dieser nicht sehr gut erhaltene Tempel stammt entweder aus dem späten 12. Jh., also der Herrschaftszeit Jayavarman VII., oder aus dem 14. Jh.

Im Nordosten Angkor Thoms liegt die **Preah-Pithu-Tempelgruppe** (10, s.S.40) – fünf kleine, kaum besuchte

Tempel aus der Mitte des 10. Jh., die in der Zeit von Jayavarman VII. umgebaut wurden. Neben den *Prasats*, die in keinem sonderlich guten Zustand sind – lediglich einige Reliefs von *Apsaras* sind noch erhalten –, befinden sich ein von Steinelefanten flankierter, kleiner Teich und zwei Terrassen.

Wer Angkor Thom auf der Straße zum Siegestor verlässt, fährt zwischen zwei Reihen sogenannter **Kleangs** (11, 12, s.S.40) durch – das sind rechteckige Gebäude aus dem späten 10. oder frühen 11. Jh., die einst möglicherweise als Speicher, Empfangshallen oder Rasthäuser für auswärtige Diplomaten dienten.

- Kleinere Gebäude liegen über das gesamte neun Quadratkilometer große Areal der Hauptstadt verstreut.

### 11 CHAU SAY TEVODA ★ [cg]

Dieser kleine Tempel aus dem frühen 12. Jh. wird derzeit restauriert und Besucher können sich einen Eindruck davon verschaffen, wie die von der Zeit zerstörten Tempel wieder aufgebaut werden.

Chau Say Tevoda, der während der Herrschaft Suryavarmans II., des Erbauers von Angkor Wat, errichtet wurde, enthält **sowohl hinduistische als auch buddhistische Reliefs**. Der Tempel war früher von einer Lateritmauer umgeben und hatte einen Wassergraben. Auf der Tempelplattform stehen zwei Bibliotheken und das zentrale Heiligtum. Einst gab es zu dem Gebäude vier *Gopuras* oder Eingangstore, die größtenteils verfallen sind. Das Heiligtum steht noch und ist mit der östlichen *Gopura* durch einen Steinkorridor verbunden. Von der östlichen *Gopura* führte einmal ein erhöhter Fußweg zum Siem-Reap-Fluss.

◀ Auf der Terrasse des Leprakönigs in Angkor Thom